Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten Nr. 2744 Dienstag, 10. November 2026



„Lasst uns über die Wurzeln reden.“

50 Jahre Volksgruppengesetz – Karl Kolarik im Gespräch

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir laden Sie dazu ein, unsere Zeitungsartikel über die tschechische Volksgruppe zu lesen. Diese Zeitung wurde von Schülerinnen und Schülern der zehnten Schulstufe des BRG/BORG Lessinggasse verfasst. Themen wie Identität, Gleichberechtigung und die generelle Geschichte der tschechischen Volksgruppe werden in diesen Artikeln behandelt. Rechte sind natürlich auch für die autochthonen Volksgruppen Österreichs von größter Bedeutung. Dieses Jahr feiern wir das 50-jährige Jubiläum des Beschlusses des Volksgruppengesetzes. Als Demokratie ist es wichtig, vor allem Minderheiten Schutz zu gewähren, um deren Sprache und Kultur zu erhalten. Zum Anlass des Jubiläums durften wir Herrn Karl Jan Kolarik interviewen. Wir haben einen außergewöhnlichen Einblick in seine Lebensgeschichte bekommen, welche uns auf eine wichtige Frage, die wir uns alle stellen sollten, gebracht hat: Was können wir als Gesellschaft tun, um die Vielfalt der Volksgruppen zu fördern? Wir appellieren an Sie, sich auch mit diesem wichtigen Thema auseinander zu setzen und sich zu überlegen, was man als einzelne Person dazu beitragen kann.



Omar (17), Juno (16), Melina (15) und Jonathan (15)



„Ich fühle mich als Europäer und als Wiener und habe historische Wurzeln in Tschechien. Wir wachsen in Europa zusammen. Ich wünsche mir, dass die kulturelle Zusammengehörigkeit weiter besteht."

Karl Kolarik
Zeitzeuge



Karl Kolarik mit seinen Schwestern und seinem Vater.



Karl Kolarik mit seiner Mutter an seinem ersten Schultag.



Familie Johann Kolarik (um 1905).



Karl Kolarik mit seinen Schwestern und seiner Mutter.





Das Schweizerhaus im Wiener Prater.

Tschechische Geschichte in Österreich

Nicole (16), Mia (15), Melina (15), Karo (18), Jonathan (15), Juno (16), Lilith (16) und Lisa (15)

Vor 50 Jahren fand in Österreich im Juli ein historisches Ereignis statt, welches das Leben vieler Menschen, die bis dahin mögliche Nachteile als Minderheit haben hätten können, veränderte. Die Rede ist hier von dem sogenannten Volksgruppengesetz. Dieses erkennt heute sechs autochthone Volksgruppen an. Eine davon, mit der sich dieser Artikel näher befasst, ist die Tschechische Volksgruppe. Doch welchen Hintergrund hat diese Volksgruppe in Österreich? Diese Geschichte lässt sich lange zurückverfolgen. Bis vor dem Erstem Weltkrieg war Österreich eine Monarchie unter der Regierung der Habsburger.



Es gibt Schulen in Österreich, da wird in den Sprachen der Volksgruppen unterrichtet.

Die Geschichte der Tschechischen Volksgruppe reicht vor die Erste Republik Österreich. Viele der heutigen Familien wanderten Ende des 19. Jh. zu. Den Höhepunkt der damaligen Zuwanderung konnte man 1880-1890 verzeichnen. Um 1900 gab es in Wien alleine 15 tschechische Schulen und etwa gleich viele Kindergärten. Viele davon waren Handwerker, die für Arbeit kamen, und bis zu einem gewissen Punkt war Wien die zweitgrößte tschechische Stadt. Während der NS-Zeit gehörten die Tschechinnen und Tschechen zu den Gruppen, die die Nazis verfolgten. Die Sprache wurde verboten und die Kultur unterdrückt. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es wieder Zuwanderungswellen, da Tschechien eine kommunistische Diktatur war und Aufstände wie der Prager Frühling brutal niedergeschlagen wurden. Bis heute sind die Spuren dieser Zuwanderung überall zu finden und zu erkennen: in Straßennamen, in Schulen, in Büchern, aber auch in der Geschichte von Menschen und Gebäuden.

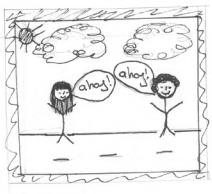
Warum sind Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen so wichtig?

Wir hatten die Ehre, ein Gespräch mit Karl Jan Kolarik zu führen, einem Vertreter der Tschechischen Volksgruppe. Das Gespräch mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ist unglaublich wertvoll, da man einen direkten Einblick in die Erfahrung eines Menschen bekommt. Das Wort wird oft mit Zeuginnen und Zeugen der NS-Zeit assoziiert, aber das Wort beschreibt alle Menschen,

welche Geschichte aus erster Hand erzählen, da sie diese erlebt haben. Deren Geschichten zeigen eine „rohe Version“ der Dinge, die nicht durch viele verschiedene Meinungen ausgewaschen oder verblasst wurde. Etwas, was diesen Wert in die Höhe schießen lässt, ist die Tatsache, dass es Zeitzeugen eines Ergebnisses, nicht auf Ewigkeit gibt. Denn wenn diese Menschen sterben, verschwinden ihre unerzählten Geschichten mit ihnen. Deswegen bemühen sich Historikerinnen und Historiker sowie Journalistinnen und Journalisten oftmals, deren Geschichte aufzuzeichnen und für kommende Generationen zu bewahren, so wie hier in diesem Artikel.

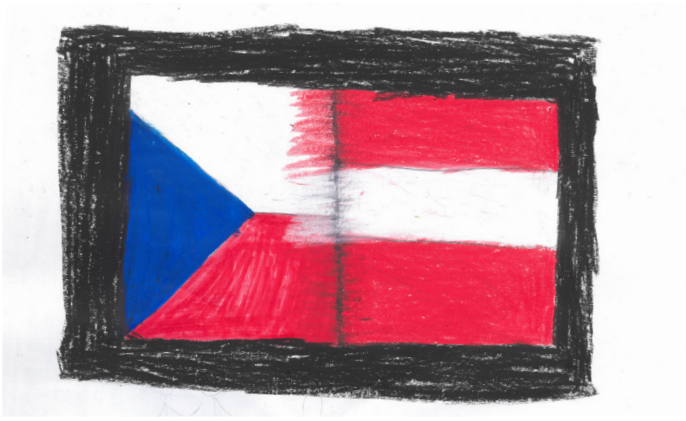
Zu diesem Thema haben wir einen Vertreter der Tschechischen Volksgruppe in Österreich namens Karl Jan Kolarik interviewt. Während wir ihn befragt haben, sind wir auf einige interessante Fakten in Bezug zur Tschechischen Volksgruppe gestoßen. Karl Kolarik erzählte uns, er lebe seine Kultur mit der Musik und tschechischer Literatur aus.







Nachdem wir ihm die Frage stellten, ob er die Zugehörigkeit seiner Kultur offen leben konnte, antwortete er, dass zu seiner Volksschulzeit nicht ganz verstanden wurde, dass manche andere Kinder kein oder schlechtes Deutsch sprechen konnten.



Unter tschechischer Volksgruppe versteht man österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die historisch in Tschechien verwurzelt sind..

Er meinte, dass ihn die Schulausbildung sehr geprägt hat, denn in deren Verlauf gab es im Sommer ein vierwöchiges Ferienlager namens „Lager des Friedens“ in der ehemaligen Tschechoslowakei. Dafür wurden nur bestimmte Schülerinnen und Schüler ausgewählt, um die tschechische Sprache besser zu lernen. Zu dieser Zeit herrschte dort Kommunismus, aber er selbst habe das zu dem Zeitpunkt nicht wirklich mitbekommen.

Am Ende richtete er an uns junge Bevölkerung noch ein paar abschließende Worte: Dass wir nicht verzagen sollen und wir es sicher nicht leichter als andere Generationen haben. Wir sollten nicht aufgeben und die Demokratie weiterbringen.



Volksgruppen und ihre Rechte

Hannah (16), Annika (16), Kala (15), Hannah (15), Isabel (15), Sarah (16) und Olivia (16)



Welche Rechte haben Volksgruppen und was hat das mit Demokratie zu tun?

Als Volksgruppe bezeichnet man in Österreich autochthone Minderheiten. Der Ausdruck betrifft grundsätzlich Minderheiten, die schon sehr lange in dem Land leben und oft zahlenmäßig im Bezug auf die Gesamtbevölkerung eines Staates unterlegen sind. Dies äußert sich auch in ethnischen und sprachlichen Gemeinsamkeiten sowie als Solidaritäts- bzw. Identitätsgefühl einer Gruppe von Personen durch die Selbstwahrnehmung als Minderheit. In Österreich sind sechs autochthone Volksgruppen anerkannt: die slowenische, kroatische, ungarische, slowakische, tschechische Volksgruppe und die Volksgruppe der Roma/Romnja und Sinti/Sintizze. 1976 wurde ein eigenes Gesetz (das Volksgruppengesetz) beschlossen, das festlegt, welche Minderheit als Volksgruppe gilt, mit dem Ziel, diesen Gruppen Schutz zu bieten. Als österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger haben Volkgruppenangehörige dieselben Rechte wie alle österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Außerdem gibt es einige Bestimmungen, in denen autochthone Volksgruppen und sprachliche Minderheiten besondere Rechte erhalten. Deswegen ist es in einer Demokratie so wichtig, dass Rechte ge-



schützt werden (wie z. B. Meinungsfreiheit).
In der NS-Diktatur, in der es jedoch keine Meinungsfreiheit gab, wurde unter anderem auch die tschechische Volksgruppe verfolgt – sowohl aus politischen Gründen als auch aufgrund ihrer Volksgruppenzugehörigkeit. Außerdem kam es in der Zeit zu öffentlichen Angriffen, wie z. B. Beschimpfungen und Angriffen auf der Straße. Daran sieht man, dass auch die tschechische Volksgruppe in dieser Zeit unterdrückt wurde und der Umgang mit ihr sehr gewaltvoll war.
Zu diesem Thema durften wir Herrn Karl Jan Kolarik interviewen. Er wurde 1945 in Deutschland geboren. Die Herkunft seines Vaters war tschechisch. Im Alter von vier Jahren zog unser Gast nach Wien, weshalb er sich als Wiener identifiziert. Seine Eltern betrieben ein Gasthaus, bekannt als „das Schweizerhaus“. Dieses übernahm Herr Kolarik. Heute leitet er den Betrieb gemeinsam mit seinem Sohn. Unter anderem durch die traditionellen Speisen sowie das böhmische Bier stellt die Familie Bezug zu ihren tschechischen Wurzeln her. Aufgrund vieler genannter Faktoren fühlt sich Herr Kolarik der tschechischen Volksgruppe Österreichs zugehörig. Diese Volksgruppe hat seit vielen Jahren viele wichtige Rechte, welche, wie er erklärte, essenziell für den Fortbestand der Volksgruppen sind. Am Beispiel der NS-Diktatur habe man gesehen, wie wichtig es ist, dass Minderheiten geschützt werden, um sie vor Verfolgung und Vernichtung zu bewahren.
Für die Zukunft würde er sich für seine Volksgruppe mehr finanzielle Unterstützung vom Staat im Bereich Bildung wünschen. Abschließend erklärte er uns ein wichtiges Anliegen, besonders an Jugendliche gerichtet: Wir seien die Zukunft und sollten nicht den Mut verlieren, Unterschiede akzeptieren und Europa zusammenhalten.

Warum sollten Minderheiten geschützt werden? Welche Bedeutung hat das Volksgruppengesetz für unser Leben?

„Es ist von höchster Bedeutung, Minderheiten wie die tschechische Volksgruppe zu fördern und zu unterstützen, um den Erhalt solcher Gruppen zu gewährleisten. Sie haben die österreichische Geschichte sehr stark geprägt."





„Ich finde, es ist etwas Gutes, dass es das Gesetz gibt, denn es gibt viele verschiedene Kulturen und Traditionen in Österreich. Einige Menschen erleben dennoch Diskriminierung und ich wünsche mir, dass alle Minderheiten stärker geschützt werden und kein Unterschied aufgrund der Herkunft gemacht wird."



„Weil es um Menschen geht - ein Mensch ist ein Mensch und muss so leben können, wie er möchte. Jede und jeder sollte die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben. Alle Menschen in Österreich sollten sich mit dem Thema Volksgruppen beschäftigen."

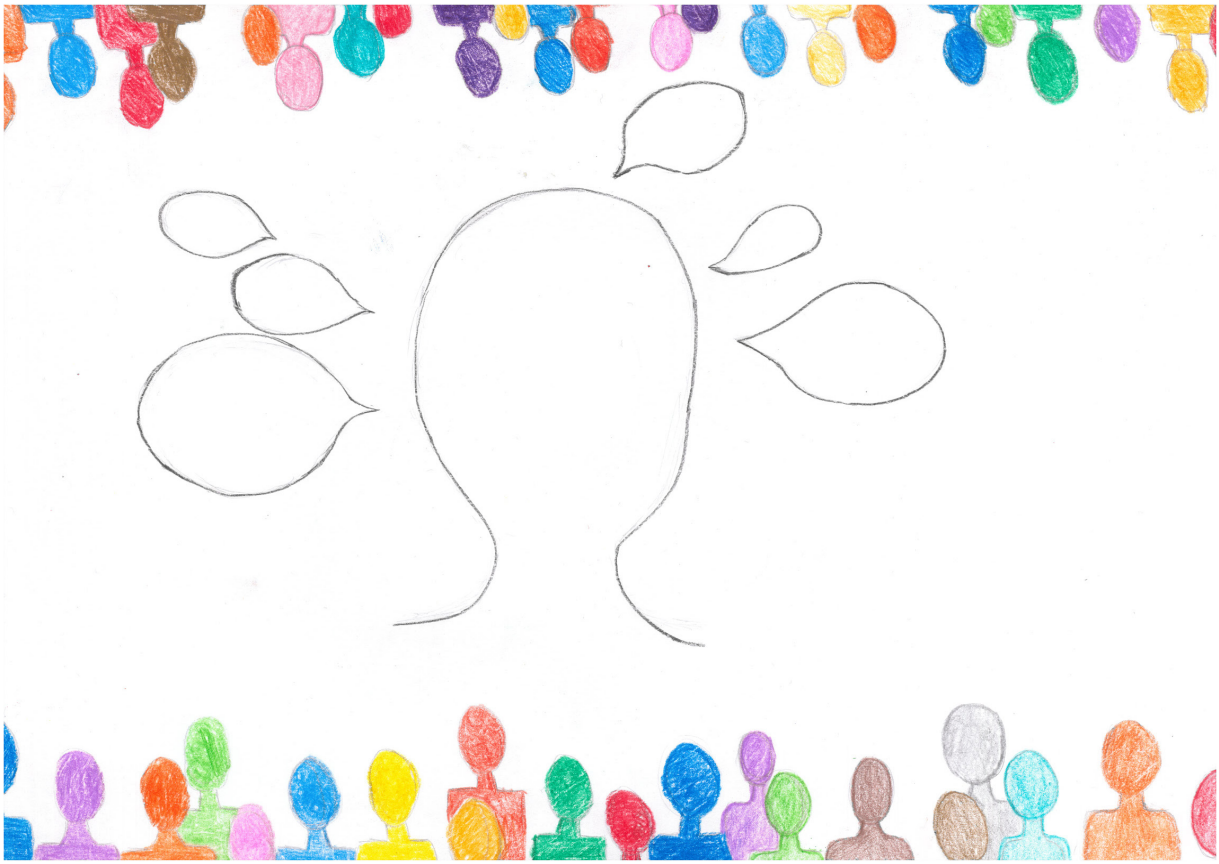




„Eine Minderheit sollte geschützt werden, da es am Ende des Tages auch Menschen mit Kultur, Sprache und Tradition sind. Eine Demokratie dient allen Menschen, unabhänging von Herkunft oder Volksgruppe. Das Volksgruppengesetz bedeutet in dem Leben der Betroffenen einen Schutz für ihre Kultur und ihre Freiheiten und Rechte. Es erleichtert ihnen, ihre Sprache weiterzugeben und auch das Recht auf diese."

Identität: Wir sind alle anders.

Marie (15), Laura (15), Liliane (17), Mia (15), Selina (15), Katja (16) und Omar (17)



Wir haben uns mit Identität und Vielfalt beschäftigt.

Als Erstes haben wir uns überlegt, was unsere Identität ausmacht. Eine Identität besteht aus vielen Teilen. Was macht eine Identität aus? Zum Beispiel: Sprache, Religion, Erziehung, Wissen, Kultur, Persönlichkeit und Aussehen, Weltanschauung und vieles weiteres.

Jede Identität ist einzigartig und kann sich im Laufe des Lebens verändern, aber alle haben die gleichen Rechte. Es gibt auch verbindende Elemente, die eine Gruppe zusammenhalten. Zum Beispiel Traditionen, Bräuche und Sprache.

Auch der Volksgruppe der Tschechinnen und Tschechen anzugehören, kann viele Facetten haben. Im Volksgruppengesetz verpflichtet sich Österreich, die autochthonen Volksgruppen zu sichern und zu fördern. Es gibt auch eine tschechische Volksschule in Wien. Im Schulverein Komenský werden Schülerinnen und Schüler auf Deutsch, Tschechisch und Slowakisch unterrichtet. Zum Thema Identität und Vielfalt haben wir Herrn Karl Jan Kolarik interviewt. Er ist Teil der tschechischen Volksgruppe und Geschäftsführer des Schweizerhauses.

Für ihn macht seine Identität seine Geschichte,





seine Erfahrungen und die Hoffnung für die Zukunft aus. Zu Hause hat er als Kind kein Tschechisch gesprochen und hat sich in der tschechischen Schule schwer getan. Inzwischen ist ihm die tschechische Sprache wichtig und hilft ihm auch im Beruf viel weiter. Er hat viel mit einer tschechischen Brauerei Kontakt und viele seiner Angestellten kommen aus Tschechien. Außerdem hat er viel über seine Kindheit im Prater und die Gründung des Schweizerhauses erzählt.

Vielfalt ist für unsere Gemeinschaft wichtig. Wenn man immer nur in seiner eigenen Bubble ist und die gleichen Meinungen hört, dann kann man sich nicht von neuen Ideen inspirieren lassen. Ohne neue Einflüsse kann man sich nicht weiterentwickeln und neue Perspektiven kennenlernen. Deswegen ist es wichtig, die Vielfalt in Österreich zu schützen. In einer Demokratie ist es wichtig, sich auszutauschen und gemeinsam zu diskutieren.



Eine Identität besteht aus vielen Teilen.









Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Werkstatt Zeitzeuginnen und Zeitzeugen
Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.
Bildrechte: © Parlamentsdirektion /Michael Buchner, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at

Parlament Österreich

6T, BRG/BORG Lessinggasse 14, 1020 Wien